

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 17ten December 1808.

---

## Inhalt.

D. Georg Christian Ehrhard Westphal. (Beschluß.) —  
Dem Andenken desselben. — Ueber Deutschlands Produkte.  
(Beschluß.) — Anekdote. — Armensachen. Nächste Mittwoch  
keine Versammlung des Allm. Colleg. — Milde Beiträge. —  
Verzeichniß der Gebobrnen &c. — 13 Bekanntmachungen.

---

Nicht jeden leitet ein gelinder Gang  
Unmerklich in das stille Reich der Schatten;  
Gewaltfam schmerzlich reißt Zerstörung oft  
Nach schweren Kämpfen in die Ruhe hin.

Göthe.

---

## I.

### Erinnerungen an Verstorbene.

---

D. Georg Christian Ehrhard Westphal,  
(Beschluß.)

Der Berewigte trat sein Amt als erster Prediger an  
der Marienkirche am ersten Adventsontage 1785  
an — unter ungleichen Erwartungen und ungleichen

IX. Jahrg.

(51)

Em

Empfindungen seiner neuen Gemeinde. Aber schon durch seine erste Predigt wußte er die Gemüther Aller für sich einzunehmen. Er sprach von den Erwartungen, in welchen ein Lehrer und seine Gemeinde beym Anfange ihrer Verbindung von einander stehen können, zeichnete sich in dieser Predigt seine Pflichten selbst vor, und sagte zugleich seinen Zuhörern, was sie mit Recht von ihm fordern könnten. „Eine Gemeinde — dieß waren seine Worte — erwartet mit Recht von ihrem Lehrer, daß er sein Amt selbst und treu verseehe, und in seinem Berufe Freude finde. Sie erwartet, daß sein Lehrvortrag rein und ohne Neuerungsucht sie in den Wahrheiten des Heils befestige, die ihr von Jugend auf Freude gemacht haben. Sie will wahres Christenthum mit wahren Christensinn vorgetragen haben; sie erwartet von ihm einen reinen und musterhaften Wandel; sie erwartet, daß wenn sie ihrem Lehrer Liebe und Zutrauen hinlänglich beweist, er auch nicht jede andere Gemeinde lieber habe, als sie; nicht um jede Vermehrung des Gehaltes, oder um mehrerer Bequemlichkeit willen, die sich ihm an einem andern Orte darbietet, sie wieder zu verlassen bereit sey u. s. w.“ So der Vollendete. Daß er diese Forderungen stets und auf das gewissenhafteste zu erfüllen und nach seinen besten Kräften den Erwartungen der Gemeinde durch seine Lehre und durch sein Leben zu gnügen gesucht, wissen wir alle, und sein Name wird noch lange von seinen Zuhörern und Schülern mit wahrer Dankbarkeit und inniger Hochachtung genannt werden.

Eben deswegen können wir auch das, was sich wol noch sonst von seiner Amtsführung, während der

23 Jahre, daß er unter uns wirkte, rühmliches sagen ließ, mit Stillschweigen übergehen. Unsere Leser sind meistens Zeugen und Beobachter derselben gewesen! Nur an seinen Privat- und öffentlichen Fleiß, an seine gelehrte und Amts-Thätigkeit möchten wir gern noch einmal erinnern; denn dieser Fleiß war in der That musterhaft. Gleich mit dem Anbruch des Tages sahe man ihn an seinem Arbeitstisch, um sich hier theils auf seine in der That weitläufigen Amtsgeschäfte vorzubereiten — denn er hatte als Prediger und Superintendent nicht wenig zu thun, der übrigen Geschäfte als Scholarche des damals noch existirenden luth. Gymnasiums, als Mitglied des Almosen-Collegiums u. s. w. nicht zu gedenken — theils um seine übrigen gelehrten Kenntnisse zu vermehren und durch Lectüre seinen Geist zu stärken. Wie gern widmete er überdieß die Stunden, die ihm seine Aemter übrig ließen, dem Unterrichte seiner Kinder, dem Briefwechsel mit seinen Freunden und manchen andern schriftstellerischen Arbeiten, die noch immer von denen, die sie gehörig zu würdigen wissen, werden geschätzt werden. Schade, daß ihm in dieser Hinsicht in spätern Zeiten seine sich häufenden mannichfaltigen Geschäfte nicht mehr erlaubten, so thätig zu seyn, als er es in frühern gewesen war! Man findet von seinen Schriften ein Verzeichniß in Meyers Magazin für Prediger, 3. Bd. S. 438 u. 39., welches aber nur bis aufs Jahr 1790 geht. Seitdem sind hinzugekommen 2 Bände Predigten an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahrs, meistens theils über die gewöhnlichen kirchlichen Abschnitte (über die Evangelien), Berlin 1795. Im Jahr 1800 ließ

er ein Lehrbuch für seine Katechumenen unter dem Titel: Christlicher Religionsunterricht für die fähigere Jugend, und zwey Jahre nachher eine Predigt drucken, die er im Münster zu Ulm gehalten hatte, wohin er 1802 zum Besuch seiner Auberwandten gereist war. Die meiste Sensation haben wol unstreitig unter seinen Schriften die Portraits gemacht, die in 2 Bändchen zu Leipzig 1779 und 1782 ohne seinen Namen heraus kamen. Sie enthalten Characterschilderungen nach Theophrast und Bruyere, die meistens, besonders die im ersten Theil, recht trefflich gerathen sind, und von der tiefen Menschenkenntniß des Verfassers zeugen. Man erkannte auch seine gelehrten Verdienste an, und die hiesige theologische Fakultät ertheilte ihm in diesem Jahre am Tage der Wiederherstellung der Universität feyerlich die Würde eines Doktors der Gottesgelahrtheit.

Von seinem häuslichen Leben nur ein paar Worte. Im Jahr 1779, wo er nach Halberstadt als Prediger kam, hatte er sich mit der fünften Tochter des Hrn. Zeugfabrikanten Born zu Erfurt verheirathet. Er führte eine sehr glückliche Ehe, und zeugte mit seiner Gattin 4 Söhne und 5 Töchter, die auch noch insgesammt am Leben sind. Die älteste Tochter wurde vor einigen Jahren an einen würdigen Landprediger verheirathet. In diesem Kreise seiner Familie fühlte sich der Vollendete äufferst froh, und er zog nicht selten diesem Kreise und die Freuden, die ihm der Umgang mit den Seinigen gewährte, den größern Eirkeln vor, ob er gleich auch in diesen, besonders in frühern Jahren, wo sein Geist sich noch weniger durch körperliche Schwäche getrübt fühlte, sich als froher Gesellschafter

schafter zeigte, und durch seine frohe Laune und seinen Frohsinn die Vergnügungen beförderte.

Aus diesem Familien- und jenem größern Wirkungskreise, den ihm die Vorsehung angewiesen, riß ihn nun — unerwartet — der Tod am 2. December im 57sten Jahre seines Lebens. Er trat zum letzten Mal vor seiner Gemeinde auf bey der Geburtstagsfeyer unsers Königs, sprach mit Würde und edler Freymüthigkeit über die Gesinnungen, die wir einem guten Könige bey der Anordnung einer solchen Feyer seines Geburtsfestes zutrauen müssen, wie wir von dieser Predigt im 47sten Stücke dieses Wochenblatts eine kurze Skizze unsern Lesern gegeben haben. Vielleicht hatte er sich bey diesem Vortrage zu sehr angestrengt, denn er wollte gern der zahlreichen Versammlung hörbar und verständlich werden, vielleicht hatte der Zugwind, der öfter die Kirche durchstrich, nachtheilig auf seinen Körper gewirkt, kurz, er fühlte sich seit dieser Zeit nicht wohl, und mußte sich schon am folgenden Tage, nachdem er noch ein Amtsgeschäft abgemacht hatte, zu Bette legen. Eine Lungenentzündung überfiel ihn, doch wurde sie durch den Beystand seines geschickten Arztes, des Hrn. Oberbergrath Reil, glücklich gehoben, und man glaubte schon, daß die Gefahr vorüber sey. Aber plößlich änderte sich die Krankheit, sie ging in ein tödtliches Nervenfieber über, welches auch am siebzehnten Tage seine Hülle und sein Leben für diese Erde zerstörte. Er schief sanft und unter süßen Phantasieen ein, und fühlte schon in diesen den Vorschmack der Freuden der bessern Welt. Sein Leichnam wurde am dritten Tage nachher feyerlich beerdigt und in das Erbgrabniß eines seiner Freunde,

des Hrn. Apotheker Meißner, auf hiesigem Gottesacker gesetzt. „Meine Gebeine — so sagte er am Schlusse seiner Antrittspredigt vor 23 Jahren zu seiner Gemeinde — sollen auf deinem friedlichen Kirchhofe ruhen, und nur du sollst von dem Rest meines Lebens Zeuge seyn vor Christi Richterstuhl.“ — Sein Wunsch und seine Vorhersagung ist erfüllt. Ruhe, Edler, unter uns im Frieden, Deine Werke folgen Dir nach!

W.

---

II.

Dem Andenken

des

Herrn Dr. und Consistorialrath Westphal.

(Auf Verlangen mitgetheilt.)

Wie? schon schlummerst den Schlaf Du, von dem kein Sterblicher aufwacht?  
 Dich traf die kalte Hand des Todes, da sich schon  
 Schon zu entfalten begann des Lebens Blüth' und die  
 Frucht reift?  
 Entsagt hast Allem Du, was an die Erde knüpft,  
 Edler Mann? Du flohst von der Theuren, an deren  
 Seite  
 Du glücklich warst und erst genossenst der Freude?  
 Weuht', ach! mußte der Sommer verblühen, uns Blumen zu reichen,  
 Sie auf die Gruft zu streu'n, die Deine Hülle birgt?  
 Ach! wir sieh'n an ihr klagend, und seh'n Dich in sie  
 versenken.  
 Auf immer scheiden Dich von uns, den wir geliebt!  
 Seh'n

Seh'n es verwundernd, und Trug nur scheint es dem  
 Auge zu seyn, das  
 Dich froh begrüßen sahe den Herbst, nun schon  
 erblaßt! —  
 Fließt ihr Zähren, o fließt ihr Gesellinnen unserer  
 Wehmuth,  
 Bethaut des Edlen Gruft, denn theuer war er uns;  
 Werth, daß ihr fließt, und unter die Zähren der kla-  
 genden Gattin  
 Euch mischt! — Wein! o weine! Werth ist der  
 Zähren Dein Gatte;  
 Laß sie, die Thränen, o laß sie Dir seyn ein Balsam  
 des Schmerzes,  
 Wenn Du empfindest, was Dir war, den Du verlorst,  
 Wenn Dein Herz nun ohn' ihn Tag und Nächte ver-  
 seuffet,  
 Und um den Vater klagt der Kinder leidende Brust!  
 Doch ist jegliche Quelle versiegt des Trostes auf Erden,  
 Und findet nicht Dein Schmerz in Zähren Linderung:  
 O! dann wende gen Himmel den Blick, hin auf die  
 Gefilde  
 Der Auferstehung, wo nun Dein Gatte jetzt weilt,  
 Dessen vergänglichlicher Theil, der Staub, in die Gruft  
 nur gesenkt ward;  
 Der Geist schwingt fessellos sich von der Erde empor  
 Auf zum unsterblichen Leben, zu dem, der ihn schuf, zu  
 den Reihen  
 Verkürter Geister, die dem Erdentand entrückt,  
 Jeglicher Wonne des Himmels sich freu'n, ungestörten  
 Genusses.  
 Dort siehst Du einst den Mann, um den Dein Auge  
 weint,  
 Wieder, und freust Dich, daß Du ihn siehst; in An-  
 betung verloren,  
 Tritest Du zum Throne des Schöpfers, der ihn wie-  
 der gab.  
 Ach! und könnten die Geister im Himmel auch Zähren  
 vergießen,

Dann weintest Freudenthränen Du, wo Schmerz nicht  
wohnt.

O! drum tröste Dich, Gattin, und laß die Klagen  
nun Schweigen:

Die Saat wird eingelegt, um schöner aufzubühn! —

D — G.

### III.

## Ueber Deutschlands Produkte und Erwerbfließ.

(Fortsetzung vom 50. Stück.)

In deutsche Leinwand kleiden andere europäische Nationen nicht nur sich, sondern auch ihre Kolomen, und bezahlen dafür jährlich mehr als 30 Millionen Thaler.

Hamburg allein führt im Durchschnitt jährlich für 14 bis 15 Millionen Rthlr. deutsche Leinwand aus. Bremen über 4 Millionen. Um jährlich für 1,600,000 Gulden.

Gleichwohl wird noch überdieß, jedoch zum Schaden der inländischen Manufakturen, eine überaus große Menge Garn, besonders nach Holland, verführt.

Der Garnhandel im Braunschweigischen nach Hamburg beträgt jährlich über eine halbe Million Thaler; in der Grafschaft Rittberg wird über eine Million Stücke Garn von allerley Schwere gesponnen; beträchtlich groß ist die Garnausfuhr aus Schlesien, dem westphälischen und niedersächsischen Kreis.

Der Vertrieb der Baumwollenmanufakturen ist sehr verbreitet. Schon im 16ten Jahrhundert wurden

den



den baumwollene Schleyer, zu Türkenbinden, durch griechische Kaufleute aus Deutschland geholt.

Aus den beiden Provinzen Halberstadt und Hohnstein sind in einem Jahre für mehr als 110,000 Rthlr. an leinenen Waaren und Garn, und für mehr als 160,000 Rthlr. an wollenen Waaren und Garn außerhalb Landes und in andere Königl. Provinzen verkauft.

Deutsche Spitzen, die überhaupt in allen europäischen Ländern gesucht werden, bringen, ungeachtet dessen, was Deutschland davon selbst verbraucht, mehrere Millionen Thaler vom Auslande ein.

Das eisenarme Holland und selbst eisenreiche Länder werden mit deutschen Eisen und Stahlwaaren versehen.

Kemscheid im Herzogthum Bergen liefert jährlich für 30,000 Rthlr. Schlittschuh nach Holland. Im Jahr 1784 erhielt Rußland 360,000 Stück Steyerische Senfen, und es ist noch nicht lange, daß die Söllinger Waffenfabrik allen Armeen in Europa einen Theil ihrer Schwertter lieferte.

Selbst Wasser und Erde sind vom exporten Handel nicht ausgenommen. Das Selterwasser ist das ordentliche Getränk reicher Holländer in Batavia, und zu holländischen Pfeifen wird der Thon aus dem Lüttichschen geholt.

Dagegen empfängt Deutschland vom Auslande Getreide und Pferde, besonders aus Ungarn und Polen, Schweine, irländische Butter, Seide, Baumwolle, Weine, wollne, baumwollne und seidne Zeuge, Papier und viele andere zum Luxus gehörige Dinge. Vor dem Verfall des Genfer Uhrenhandels hat Genf

jährlich nach Deutschland gegen 30,000 Stück Uhren geschickt. Jetzt werden sie vornemlich von Neuschatel aus nach Deutschland gesandt. Außerdem ist Deutschland dem Auslande wegen aller ost- und westindischen Waaren, und leider! wegen vieler Artifel zinsbar, wozu es Jahr aus Jahr ein die rohen Materialien ins Ausland verschleudert. Außer den schon angeführten Produkten von Toback und Garn, die der Deutsche liefert, und hiernächst zubereitet dem Ausländer wieder abkauft, fährt der Deutsche seinen Rübesaamen nach Holland, und kauft das daraus geschlagene Del theuer wieder ein.

## IV.

## Anekdote.

Ein Edelmann kam gegen Mitternacht vor der Werkstatte eines Schmidts vorbei, und hörte hier noch emsig arbeiten. Neugierig, warum der Schmidt noch so spät arbeite, trat er in die Schmiede. Guten Abend, Meister! redete er ihn an, warum arbeitest du noch so fleißig? „Ich arbeite nicht für mich!“ antwortete der Schmidt, „sondern für einen meiner Nachbarn, der das Unglück gehabt hat, abzubrennen. Ich stehe alle Morgen zwei Stunden früher auf und lege mich zwei Stunden später zu Bette, aus Mitleid mit diesem armen unglücklichen Manne. Wenn ich Vermögen hätte, würde ich es mit ihm theilen; ich habe aber nichts als meinen Ambos, und den kann ich nicht missen, weil er mich ernährt.“ Dafür arbeite ich nun täglich

täglich vier Stunden länger, das macht die Woche eben so viel als zwey Tage, und diesen Verdienst erhält mein Nachbar. Wer zwey gesunde Arme hat, muß sie nicht allein für sich, sondern auch für seinen Nächsten brauchen.“

„Das ist sehr brav,“ versetzte der Edelmann, „denn wahrscheinlich wird Sein Nachbar ihm das nicht wieder geben können, was Er ihm giebt.“ — „Ach, daran denke ich nicht, ich bin mehr für ihn als für mich besorgt. Es ist ein ehrlicher Mann, und ich bin versichert, er würde eben das für mich thun, wenn ich in seinen traurigen Umständen wäre.“

Am folgenden Tage brachte der Edelmann dem Schmidt hundert Thaler, als eine Belohnung seiner menschenfreundlichen Gesinnung, um ihn, wie er sagte, in den Stand zu setzen, das Eisen aus der ersten Hand zu kaufen, und größere Arbeiten unternehmen zu können, damit er dadurch mehr verdienen und sich für sein Alter etwas ersparen möchte. Doch wie sehr erstaunte er, als der Schmidt sein Geschenk mit den Worten ausschlug: „Ich danke, gnädiger Herr! Nehmen Sie Ihr Geld zurück, ich habe es nicht verdient und brauche es auch nicht. Ich kann so viel Eisen kaufen, als ich gewöhnlich bedarf, und wenn ich mehr nöthig habe, als ich bezahlen kann, giebt mir der Eisenhändler auf Kredit. Es wäre undankbar, wenn ich ihn nun um den kleinen Gewinnst, den er an der Waare hat, bringen wollte, da er mir zu der Zeit hundert Thaler vorgeschossen hat, als ich nur noch den einzigen Rock hier auf dem Leibe hatte. Sie können dieß Geld besser anwenden, wenn Sie es meinem abgebrannten Nachbar schenken. Er könnte sich

sich damit wieder aufhelfen, und ich könnte dann wieder einmal recht ausschlafen.“

Der Edelmann folgte dem Rathe des edelmüthigen Schmiedes, schenkte dem abgebrannten Manne das Geld, und hatte das Vergnügen, einem Hilfsbedürftigen wieder aufzuhelfen.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

### A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des  
Allmosen-Collegiums.

### Milde Beyträge.

Zehn Thaler, als Beitrag zu einer kleinen  
Weihnachtsfreude für die hiesigen Waisenkinder, sind  
mir von unbekannter Hand zugestellt worden, welches  
ich hierdurch dankbar bekenne. Köhler.

### 2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle etc.  
November. December 1808.

#### a) Gebohrene.

Martenparochie: Den 2. Dec. eine unehel. S. —  
Den 6. dem Büchsenmachermeister Ebert eine F.,  
Wilhelmine Friederike Amalie Auguste.

Moritz

**Moritzparochie:** Den 5. Decbr. dem Schloßfer-  
meister Dörriock eine F., Caroline Augustine. —  
Den 6. dem Strumpfwirkermeister Asmann eine F.,  
Dorothee Christiane — Den 8. dem Maurergesellen  
Willer ein S., Christian Carl.

**Glauch:** Den 5. December dem Gartenarbeiter  
Pietzschke eine F., Marie Rosine.

## b) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 9. Dec. des Kohlgärtners  
Kosch Ehefrau, alt 29 J. 2 M. Wassersucht. —  
Des Schuhmachersges. Schmidt Ehefrau, alt 36 J.  
heftig Fieber.

**Ulrichsparochie:** Den 4. Dec. des Tagelöhners  
Wenzel Ehefrau, alt 51 J. Auszehrung — Den  
8. der Findling Johanne Sophie Friederike Wilhel-  
mine Julie Märzkind, alt 1 J. 9 M. 3 F. Aus-  
zehrung.

**Moritzparochie:** Den 9. Decbr. des Uhrmachers-  
meisters Peter Ehefrau, alt 32 J. 6 M. Auszehr-  
ung. — Des Invaliden Lauterwecks Witwe, alt  
53 J. 1 M. Auszehrung — Den 11. des Sattler-  
meisters Winkler S., Friedrich Gottlob, alt 1 J.  
10 M. Auszehrung.

**Katholische Kirche:** Den 7. Nov. der Invalide  
Hoffmann, alt 81 J.

**Neumarkt:** Den 9. Dec. des gewes. Soldat Ebert  
F., Christiane, alt 14 W. Auszehrung

**Glauch:** Den 6. Decbr. des Handarbeiters Thon-  
dorf F., Marie Elisabeth, alt 7 M. Sackfluß. —  
Den 9. des Handarbeiters Gimpel Ehefrau, alt  
56 J. Auszehrung.

---

Bekannts

## Bekanntmachungen.

Es sollen auf den 28. December d. J. in dem Weimannschen Hause auf der Steinstraße sub Nro. 173. des Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage die von dem in Magdeburg verstorbenen Apotheker Wöhrling verlassenen allhier befindlichen Mobilien, Bettenzeug und Wäsche, Kleidungsstücke, Federbetten und Hausgeräthe, auch eine Anzahl Kupferstiche, an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in groben preuß. Courant öffentlich verauctioniret werden, weßhalb solches hierdurch bekannt gemacht wird,

Stadt, Canton Halle, den 10. Dec. 1808.

Königl. Westphäl. Friedensgericht daselbst.  
Belger.

Auf der Moritzburg sind große doppelte Torfsteine, das Hundert Einen Thaler; eine kleinere Sorte, das Hundert 16 Gr. in Courant, zu haben. Zettel werden im Grävsschen Hause auf der Steinstraße hierzu abgeholt.  
Halle, den 12. December 1808.

Gräve.

In dem Enderischen Hause hinter dem Rathshause sind gute Kartoffeln, Braunkohlenscheire, Altlebener Kohlrüben und gebackene Pflaumen zu verkaufen.

Ein eiserner Ofenkasten, nebst Kofst und weißem Rachelaußsag, ist zu verkaufen. Wo? sagt Herr Faktor Borgold der jüngere.

In meinem sub Nro. 162. auf der großen Steinstraße belegenen Hause ist die mittlere und oberste Etage mit oder ohne Meubles zu vermierhen, und kann sogleich oder auf künftige Oßern bezogen werden; auch kann auf Verlangen Stallung zu mehreren Pferden abgelassen werden.

L. J. Schmerwis.

Es ist ein Haus in Glaucha, worin 6 Stuben mit Kammern, Küchen, Hofraum, Holzstall nebst Garten und Brunnem, aus freyer Hand zu verkaufen; auch steht ein brauchbarer Leinweberstuhl zum Verkauf. Nähere Nachricht erfährt man bey dem Antiquar **Wette**.

Die vorzüglichsten ältern und die neuesten Kinder- und Jugendschriften, die Taschenbücher auf das nächste Jahr, Stic- und Zeichenbücher u. s. w. sind bey mir in bedeutender Anzahl vorräthig, so daß ich zur Auswahl sie auf kurze Zeit auch verschicken kann.

**C. A. Kümme**, Buchhändler,  
in Herrn Hirschens Hause am Markte.

Die vierte nun erschienene Lieferung der naturhistorischen Sinnfiguren vom Herrn Graveur **Fischer**, die beliebtesten Taschenbücher und Kinderschriften zur Unterhaltung oder Belehrung, so wie auch viele Bücher, die zu Weihnachtsgeschenken für Erwachsene passend sind, kann man, größtentheils sauber gebunden oder broschirt, erhalten. in der **Kengerschen Buchhandlung**.

**Anzeige.** Bester geseimter Honig ist wieder in ganzen Tonnen, so wie  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{16}$  Centner, zu haben, bey'm Kaufmann **Friedr. Wilh. Richter** am Markte.

**Anzeige.** Mit verschiedenen Sorten feinen Marzipan und Confect in bekannter Güte, wie auch Wachsstöcken und Wachslöchern, empfiehlt sich diesen Weihnachtsmarkt wieder **Joh. Andr. Stegmann** an der Moriskirche wohnhaft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfehle ich mich wieder mit allen Sorten Confect, Zuckerbücher und dergleichen. Auch ist weißer, gelber und bunter Wachsstock und Wachslöcher, Pomr. Neunaugen, das Stück 1 Gr. 6 Pf., zu haben. Pomr. geräucherter Gänsebrüste erwarte ich in einigen Tagen.

**Stegmann jun.** auf der Mannischen Straße.

## Schauspiel = Anzeige

zum Besten der Hallischen Armen.

Künfftigen Sonnabend, als den 17ten dieses Monats, wird die Direction der hiesigen Schauspieler = Gesellschaft folgende Stücke:

- 1) Bürgerglück, ein Schauspiel von Babo, und
- 2) Die Tochter Pharaonis, von Rosebue,

auf unsern Antrag zum Besten der hiesigen Almosenkasse aufführen, und auch ihrer Seits zur Linderung des Elends der Nothleidenden beytragen.

Da mit dem Besuche dieser Vorstellung ein doppelter Zweck des Vergnügens und des Wohlthuns verbunden ist, so zweifeln wir an einer guten Einnahme um so weniger, je mehr das hiesige Publikum sich von je her durch Wohlthun vor andern Communen rühmlichst ausgezeichnet hat, und werden mit den eingekommenen Geldern den zweckmäßigsten Gebrauch machen.

Halle, den 14. Dec. 1808.

## Das Almosen = Collegium.

An das tobacksbedürftige Publikum!

Ich habe mit gewiß alle nur mögliche Mühe gegeben, das Tobacks Bedürfniß durch gute Waare und billige Preise zu beschränken (dieß kann ich und verstehe es). Daher empfehle ich abermals unter meinen eignen Bigaretten verschiedene Sorten Toback zu 3. 4 5. 6. 7. 8. 9. 10 und 12 Gr. das Pfund, und so steigen die Sorten bis 2 Thlr. Sorten, die am meisten gerachtet werden, verkaufe das Pfund zu 32 Loth gepackt, Halb Enaster 12 Gr. Portorico 11 Gr., Batavia 10 Gr. Ich bitte um gefälligen Zuspruch, und daß man sich nicht durch zu ohnmächtige Hausirer hintergehen lasse.

Kaufmann Ehr. Fr. Voigt vor dem Steinthor.